Einladung zur Tagung:

Freiheit durch Freihöfe –

BäuerInnen und Bauern, ÖkologInnen und VerbraucherInnen für eine solidarische Landwirtschaft

Am 30.7.2010 gab es bei der attac-Sommerakademie Hamburg-Bergedorf einen workshop zur Solidarischen Landwirtschaft in Deutschland. Ausgehend von den Gefahren der herrschenden Tendenzen in der Agrarentwicklung, ging es um das Konzept der Freihöfe (Gemeinschaftshöfe, Wirtschaftsgemeinschaften). Dabei handelt es sich um landwirtschaftliche Betriebe (oder Betriebsgemeinschaften), deren Existenz von einer großen Hofgruppe sichergestellt wird. Im Gegenzug versorgt der Hof die Hofgruppe mit hochwertigen nachhaltig produzierten Nahrungsmitteln. Weitere Details im Anhang. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit den nach diesem Konzept arbeitenden AMAPs in Frankreich und CSAs in den GB und USA, erklärten beim workshop etwa 30 Personen, dass daran mitarbeiten möchten, eine auf Freihöfen aufgebaute Solidarische Landwirtschaft in Deutschland auf den Weg zu bringen. Diese Initiative möchte nun Akteure aus den Bereichen Bäuerinnen und Bauern/Landwirtschaft, den Öko-Gruppen/-Organisationen und den VerbraucherInnenorganisationen zusammenbringen, die an diesem Ansatz interessiert sind.

Datum: 20.10.2010, 10:30 – 17:00
Ort: Kassel, Jugendherberge

Ziele:
1. Das Konzept einer solidarischen Landwirtschaft in Deutschland auf der Grundlage von Freihöfen / Gemeinschaftshöfen ist klar
2. Einige Strategien zur flächendeckenden Umsetzung der Modellprojekte und der Kampagne sind entwickelt.
3. Interessierte Personen und Institutionen haben Eckpunkte eines gemeinsamen Verständnisses, eine erste Struktur ihrer Zusammenarbeit und nächste Schritte zur Umsetzung dieser Strategien und zur Gründung von Freihöfen vereinbart.

Programm:
1. Die Bedeutung einer solidarischen Landwirtschaft - gesellschafts-, agrar- und ökopolitisch.
2. Landwirte und Mitglieder von Gemeinschaftshöfen berichten.
3. Wie machen es andere Länder, z.B. Frankreich?
4. Wie wollen wir es machen
a) formal
b) inhaltlich
5. Strategiediskussion
6. Nächste Schritte

Anreise und Kosten
Die JuHe Kassel ist vom Bahnhof Kassel-Wilhelmshöhe in etwa 20 min mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Die Tagungsgebühr von 10€ enthält Mittagessen und Getränke.

Anmeldungen bitte an die Kontaktadresse:

kuennemann@gmail.com

Anhang:
Wir brauchen Freihöfe für eine solidarische Landwirtschaft

Anhang:

Wir brauchen Freihöfe

Für eine Solidarische Landwirtschaft

1. Was ist ein Freihof

Ein **Freihof** ist ein neuartiger landwirtschaftlicher Betrieb. Er vereint die auf dem Hof arbeitenden und lebenden Menschen mit einer „**Hofgruppe**“ von Personen/Familien, die nicht auf dem Hof wohnen, zu einer „**Hofgemeinschaft**“.

- Die Hofgemeinschaft garantiert gemeinsam finanziell den Hof.
- Die Hofgruppe ist am Betreiben des Hofes beteiligt.
- Der Hof versorgt diese Hofgemeinschaft dauerhaft mit hochwertigen Nahrungsmitteln.
- Der Hof produziert zukunftsfähig.

Ein Hof ist ein Freihof, wenn mindestens 50% seiner Erzeugnisse im Bereich Getreide, Gemüse, Fleisch, Milchprodukte von der Hofgemeinschaft verbraucht werden:

2. Nachteile des derzeit vorherrschende Ernährungssystems

- Es hat eine negative Energiebilanz: Um eine Nahrungskalorie zu gewinnen, müssen Kalorien aufgewendet werden.
- Der hohe Einsatz von fossilen Brennstoffen, Chemie, Maschinen hat keine Zukunft.
- Es liefert ungesunde Produkte.
- Es zerstört unsere Lebensgrundlagen: Böden, Gewässer, Klima, Artenvielfalt
- Es vergrößert die Markt- und Machtkonzentration von Konzernen
- Es erhöht die Landkonzentration
- Es macht Verbraucher abhängig von (internationalen) Märkten und Öl.
- Es ist anfällig gegen Wirtschaftskrisen.

3. Vorteile der Freihöfe

Die Freihöfe haben keinen der genannten Nachteile einer fossilen Landwirtschaft. Außerdem gilt:
- Sie schaffen Ernährungssicherheit und –souveränität.
- Sie verbinden die Menschen wieder mit der Quelle ihrer Nahrung – dem Boden, den Pflanzen, den Tieren und den Menschen, die sie erzeugen.
- Sie achten die Natur und ihre Kreisläufe.
- Sie achten die produktiven Leistungen und Potentiale der bäuerlichen Landwirtschaft.
- Sie wurzeln die Menschen wieder in die Naturkreisläufe und in das kulturelle Erbe ein.
- In einer von Vereinzelung bedrohten Gesellschaft schaffen sie soziale Netzwerke, die stark sind, weil sie in existentiellen Fragen gründen.
- Der Markt hat für sie eine ergänzende aber keine grundlegende Funktion.

4. Gründung eines Freihofs

Sieben Schritte führen zum Erfolg:

1. Hofgruppe von bewussten Personen/Familien aufbauen (z.B. anfangend bei lokalen

Ökogruppen, Verbrauchergruppen Kirchengemeinden, Hofläden etc.)
2. Interessierte (Öko-)Bauern finden / anstellen, ggf. Land kaufen.
3. Hofgruppe und Bauer gründen Freihof (evtl. mit Satzung oder informell)
4. Hofgruppe zahlt Mitgliedsbeitrag für ein Halbjahr im Voraus und trägt Risiken mit.
5. Hofgemeinschaft vereinbart Bewirtschaftung (Produktpalette). Letztverantwortung liegt beim Bauern. Falls noch nicht erfolgt: Umstellung auf Ökolandbau innerhalb 5 Jahren.
6. Hofgemeinschaft bekommt Produktpalette gratis. (Grundversorgung).
7. Hofgemeinschaft finanziert ggf. Investitionen oder stellt den Hof schuldenfrei.

5. Freihöfe in Deutschland, Frankreich, USA, Japan

In Deutschland gibt es derzeit 5 Freihöfe. Der älteste ist der Buschberghof bei Hamburg: 86 ha, 320 Personen (92 Familien). Mitgliedsbeitrag 550 € im Halbjahr. Der erste Freihof in Frankreich wurde 2001 gegründet. Die Idee verbreitete sich dort wie ein Lauffeuer: Heute gibt es dort über Tausend. Ähnliches gilt inzwischen für die USA. In Japan leben Millionen von Menschen im „Teikei“, der japanischen Variante des Freihofs.

6. Wir brauchen eine Freihof-Bewegung in Deutschland

Die Freihöfe bilden gemeinsam die „**Freihof-Bewegung**“. Durch sie wird

- die bäuerliche ökologische Landwirtschaft gefördert und ausgeweitet;
- die Ernährung der Bevölkerung aus der lokalen Landwirtschaft auch langfristig sichergestellt. (Zukunftsfähigkeit, Krisensicherheit).
- die Neuorientierung der Agrarpolitik in Deutschland vorangebracht.

Freihof-Bewegung ist eine Bewegung der Freihöfe und ihrer Mitglieder. Die Freihöfe sind regional organisiert. Jeder Hof hat eine Stimme bei der Vollversammlung der Freihöfe der Region. Der/die Abgeordnete des Hofes wird demokratisch gewählt durch die Hofgemeinschaft. Bei der Vollversammlung werden praktische und politische Probleme besprochen und abgestimmt. Jede Region hat einen von den dortigen Mitgliedern gewählten Koordinationskreis. Die Bewegung beruht auch finanziell zu 100% auf den Mitgliedern.

7. Allianz zur Förderung der Solidarischen Landwirtschaft

Mitglied der Allianz kann werden, wer die Freihof-Bewegung und die Allianz bekanntmachen und stärken will. Es gibt auch institutionelle Mitglieder, die die Allianz fördern. Außerdem kann Mitglied werden, wer im eigenen Umkreis einen Freihof gründen will.